

**Gesangverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien**  
(Wien, III., Lothringerstraße 20, Konzerthaus)

Gegründet 1879.



Wahlspruch: Frei die Bahn,  
Frei das Lied!

# Gründungsfeier

(739. öffentliche Aufführung. — Satzungsmäßige Unternehmung)

Donnerstag, den 21. Oktober 1926, ½8 Uhr abends,

**Großer Konzerthausaal.**

Leitung:

Ehren-Chormeister Professor Carl Führich.

Mitwirkende:

Dora Josefowitz, Klavierkünstlerin, das „Lautenhayn-Quartett“  
(Vereinsmitglieder), das „Schmayer-Quartett“ (Vereinsmitglieder),  
ferner die Vereinsmitglieder Konzertsänger Dr. Josef Prossinger  
(Tenor) und Konzertsänger Ernst Burkhardt (Baß).

Am Klavier: Kapellmeister Karl Pauspertl-Drachenthal und  
Ing. Gottfried Schottner (Vereinsmitglieder).

Den Konzertflügel stellt in freundlichster Weise die Firma L. Bösendorfer bei.



Preis der Vortragsordnung einschließlich Steuer 40 Groschen.

# Vortragsordnung und Liederworte:

## 1. Geist der Liebe.

Männerchor mit Klavier von Franz Schubert.

Klavier: Vereinsmitglied Ing. Gottfried Schottner.

Der Abend schleiert Flur und Hain  
In traulich holde Dämmerung ein,  
Hell stimmt, wo goldne Wölkchen ziehn,  
Der Stern der Liebeskönigin.

Die Wogenflut hallt Schlummerklang,  
Die Bäume lispeln Abendsang,  
Der Wiese Gras umgaukelt lind  
Mit Sylphenfuß der Frühlingswind.

Der Geist der Liebe wirkt und strebt,  
Wo nur ein Puls der Schöpfung bebt,  
Im Strom, wo Wog' in Woge fließt,  
Im Hain, wo Blatt an Blatt sich schließt!

O Geist der Liebe, führe du  
Dem Jüngling die Erkorne zu!  
Ein Minneblick der Trauten hellt  
Mit Himmelsglanz die Erdenwelt.

Matthisson.

## 2. Mahnung.

Männerchor von Jos. Reiter.

Blauer Himmel, milde Luft,  
Vogelsang und Blütenduft,  
Überall Sang und Schall,  
Freud' und Leben überall.

Und in diesen schönen Tagen,  
Herz, mein Herz, und du nur wolltest klagen?  
Wie die Ros' in ihrer Pracht  
Froh der Sonn' entgegenlacht!

Lächle du in voller Ruh'  
Gottes lieber Sonne zu.  
Fürchte keine Nacht auf Erden!  
Immer muß es Morgen werden.

Hoffmann von Fallersleben.

## 3. Die Trompete von Gravelotte.

Männerchor von Friedrich Hegar.

Sie haben Tod und Verderben gespion,  
Wir haben es nicht gelitten,  
Zwei Kolonnen Fußvolk, zwei Batterien,  
Wir haben sie niedergeritten.

Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt,  
Tief die Lanzen und hoch die Fahnen,  
So haben wir sie zusammengesprengt,  
Kürassiere wir und Ulanen.

Doch ein Blutritt war es, ein Todesritt;  
Wohl wichen sie unsern Hieben;  
Doch von zwei Regimentern, was ritt und  
was stritt,  
Unser zweiter Mann ist geblieben.

Die Brust durchschossen, die Stirn zerklafft,  
So lagen sie bleich auf dem Rasen,  
In der Kraft, in der Jugend dahingerafft;  
Trompeter, zum Sammeln geblasen!

Und er nahm die Trompet' und er hauchte hinein:  
Da, die mutig mit schmetterndem Grimme  
Uns geführt in den herrlichen Kampf hinein,  
Der Trompete versagte die Stimme!

Nur ein klangloses Wimmern, ein Schrei voll  
Schmerz

Entquoll dem metallenen Munde,  
Eine Kugel hat durchlöchert ihr Erz,  
Um die Toten klagte die Wunde.

Um die Teuren, die Tapfern, die Wacht am Rhein,  
Um die Brüder, die heut gefallen,  
Um sie alle, es ging uns durch Mark und Bein,  
Erhub sie gebrochenes Lallen.

Und nun kam die Nacht, und wir ritten  
hindann;

Rundum die Wachtfeuer lohten,  
Die Rosse schnoben, der Regen rann  
Und wir dachten, wir dachten der Toten.

Ferdinand Freiligrath.

## 4. Klavierkünstlerin Dora Josefowicz:

- f. Chopin: a) Scherzo Cis-Moll,  
b) Polonaise As-Dur.

## 5. Wiener Jahreszeiten.

Vier Gedichte von Rudolf Stürzer, vertont für Männerchor, Tenorsolo, Klavier und Kammerquartett von Jos. Haindl.  
(Dem Vereine gewidmet.)

### Aufführung.

Tenorsolo: Dr. Josef Prossinger (Vereinsmitglied).

Klavier: Kapellmeister Karl Pausperl-Draenthal (Vereinsmitglied).

Kammerquartett: Das „Lautenhayn-Quartett“ (Vereinsmitglieder Max Weisgärber, Otto Strasser, Karl Lautenhayn und Franz Sonderegger).

### Frühling.

St. Stephan in die Kunde grüßt:  
„Der Lenz ist angekommen!“  
Er hat es durch die Finkenpost  
Vom Wienerwald vernommen.  
Da hebt alsbald ein Klingen an,  
Die Nebelgeister fliehn,  
Und hinter ihnen schallt's und klingt's  
In tausend Melodien.  
Und was da schallt  
Und widerhallt  
Und durch die Herzen zieht  
Mit süßem Drang  
Und frohem Klang,  
Das ist das Wiener Lied.

### Herbst.

Der Herbstwind durch die Wipfel rauscht  
Und pfeift zum Winzerreigen,  
Wenn unter ihrer Traubenlast  
Die Reben tief sich neigen.  
Vom Nußberg bis zum Alsee zieht  
Ein wunderfames Werden:  
Es steigt ein goldner Schatz empor  
Wohl aus dem Schoß der Erden.  
Und was da glüht  
Und drängt und sprüht  
Wie Sonnengold so rein,  
Der Traubensaft  
Voll Kern und Kraft,  
Das ist der Wiener Wein!

### Sommer.

Erstrahlt dann Wien im Sommerglanz  
In seiner Gärten Prangen,  
Dann zieht durchs Herz der schönen Stadt  
Ein sehnedes Verlangen.  
Es weht so kühl vom Donaustrom,  
Die rasche Wellen blinken,  
Vom Rastenberg die Waldsee lockt  
Mit holdem Gruß und Winken.  
Und ladet ein  
Zum Stelldichein  
Im Forst auf grüner Hald,  
Im Laubenhain  
Beim Dämmersehn  
Im lieben Wienerwald.

### Winter.

Vom Marchfeld weht der Wind so rauh,  
Die grauen Nebel wallen,  
Doch in die starre Winternacht  
Gar frohe Weissen schallen.  
Und Lenzeswonne, Sommerlust,  
Des Herbstes glutvoll Drängen,  
Das strömt jetzt aus und getzt und pfeift  
In hellen Jubelklängen.  
Und was da schallt  
Und widerhallt  
Im Saal voll Licht und Glanz,  
Und was da klingt,  
Sich wiegt und schwingt,  
Das ist der Wiener Tanz!

## Pause.

### 6. Vorträge des „Lautenhayn-Quartetts“:

- a) J. Hellmesberger: Valse espagnole aus dem Ballett „Die Perle von Iberien“/
- b) Ed. Kremser: Motive aus seinen Operetten, zusammengestellt von Karl Lautenhayn.

## 7. Oktoberlied.

Männerchor mit Klavier von Ing. Gottfried Schottner  
(Vereinsmitglied).  
(Dem Vereine gewidmet.)  
Klavier: Der Komponist.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub,  
Schenk' ein den Wein, den holden!  
Wir wollen uns den grauen Tag  
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll, unchristlich  
oder christlich,  
Ist doch die Welt, die schöne Welt, so gänzlich  
unverwundlich.

Und wimmert auch einmal das Herz,  
Stoß an und laß es klingen!  
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz  
Ist gar nicht umzubringen.

Der Nebel steigt, es fällt das Laub,  
Schenk' ein den Wein, den holden!  
Wir wollen uns den grauen Tag  
Vergolden, ja vergolden!

Wohl ist es Herbst, doch warte nur ein Weilchen!  
Der Frühling kommt, der Himmel lacht, es  
steht die Welt in Weilschen.

Die blauen Tage brechen an, und ehe sie ver-  
fließen,  
Wir wollen sie, mein wahrer Freund, genießen,  
ja genießen. Theodor Storm.

## 8. Wie war er schön, der Maientag.

Männerchor mit Soloquartett von Alfred Trubrig-  
Wernhoff (Vereinsmitglied).  
Erstaufführung im Vereine.  
Soloquartett: Das „Schmager-Quartett“ (Vereins-  
mitglieder Ferd. Schmazer, Rich. Tomet, Franz  
Schramm und Rudolf Beindler, Mitglieder der  
Staatsoper).

Wie war er schön, der Maientag,  
Da wir zu zweien schritten  
Durch Enzian und Heidekraut,  
Durch Flur und Waldesmitten;  
Der Morgenfonne junger Glanz  
Lag über Tal und Höhn,  
Wie war er schön, der Maientag —  
Wie war er wunderschön.

Wie war er süß, der erste Kuß,  
Der uns in Lieb vereinte,  
Wie glänzte hell dein braunes Aug',  
Das Freudentränen weinte;  
Die Lerche sang im Atherblau,  
Mein war das Paradies,  
Wie war er süß, der erste Kuß —  
Wie war er wunderschön!

Wie war er kurz, der Liebestraum,  
Wie kurz der Maientag,  
Nun braust der Herbststurm durch das Land,  
Es schweigt der Lerche Schlag;  
Es zittert leis durch Flur und Feld  
Ein sterbendes Vergehn,  
Wie war er schön, der Maientag —  
Wie war er wunderschön! Ernst Staus.

## 9. Die Maulbronner Fuge \*).

Männerchor mit Basssolo und Klavier von Jos. Rud. Schachner.  
Solo: Konzertsänger Ernst Burkhardt (Vereinsmitglied).  
Klavier: Kapellmeister Karl Pausperil-Drahenthal  
(Vereinsmitglied).

Im Winterrefektorium  
Zu Maulbrunn in dem Kloster,  
Da geht was um den Tisch herum,  
Klingt nicht wie Paternoster.  
Die Martinsgans hat wohlgetan,  
Eisfinger blinkt im Krüge,  
Nun hebt die nasse Andacht an  
Und alles singt die Fuge:  
„A. V. R. L. W. H.  
Complete pocula.“

Der Abt Johannes Entenfus  
Kam unwirsch hergewatschelt:  
„Was wird so spät als Festtagschluß  
Bei Beigenschall gefratschelt?  
Laßt ab, ihr stört den Doktor Faust  
Im Gartenturm da hinten.  
Wenn solch ein Singsang zu ihm braust,  
Kann er kein Gold nicht finden.  
„A. V. R. L. W. H.  
Cavete Scandala.“

Der Faust sah rückwärts an der Wand  
Und trank vergnügt im Dunkeln.  
Da ließ der blasse Nekromant  
Sein Glas im Licht karfunkeln.  
Und sprach: „Ich brüt' schon Tag und Jahr  
Am schwarzen Zauberbuche,  
Und merk' erst heut, daß ich ein Narr,  
Daß ich das Gold dort suche.  
„A. V. R. L. W. H.  
Das echte Gold ist da.  
All voll, keiner leer, Wein her.  
Complete pocula,  
Sit vino gloria.“ Jos. Völk. Schöffel.

\*) Dem das Kloster Maulbrunn bekannt, der hats können  
mit seinen Augen sehen, wie im Vorhof selbstiger schönen er-  
bauten Kirchen oben im Schwibbogen unter andern Gemälden  
auch eine Gans abgemahlt steht, an welcher eine Glöck, Brat-  
würst, Bratpieß und dergleichen hangen, neben einer zur  
nassen Andacht gar wohl komponierten Fuga folgenden Tenors  
mit ihrem unterlegten Text, gleichwohl nur den initialus  
A. V. R. L. W. H. (All Voll, Keiner Leer, Wein Her), welches  
vielleicht dieser dürftigen Mönch und Religiösen Commen-  
tarius gewest, über das hohe Lied Salomonis: Comedit  
amici bibite et inebriamini charissimi etc. etc.

Nächste  
Veranstaltung: **Männerchorkonzert** am 11. Dezember 1926  
Großer Konzerthausaal